



Abschluss der E2a-Ausbildung: Die Polizistinnen und Polizisten wurden an drei Standorten der Sicherheitsakademie ausgebildet.

Führen und anleiten

Ende Mai 2016 schlossen etwa 300 Polizistinnen und Polizisten die Ausbildung zum dienstführenden Beamten ab. Ihnen kommt eine besondere Rolle in der Führung der Polizisten im Inspektionsdienst zu.

Ich war einmal ein Jahr lang im Auslandseinsatz und habe dann nach meiner Rückkehr in den Polizeidienst in Österreich zu kämpfen gehabt, den Kollegen klar zu machen, dass das bei Weitem kein Urlaub war“, erzählt ein Absolvent der E2a-Grundausbildung. „Da wäre es zum Beispiel eine wichtige Aufgabe eines Vorgesetzten, einen Mitarbeiter dabei zu unterstützen.“

Die neuen dienstführenden Polizistinnen und Polizisten sehen es unter anderem als ihre Aufgabe, darauf zu achten, „dass sich die Mitarbeiter in ihrer Arbeit wahrgenommen fühlen“, sagt einer der Teilnehmer der E2a-Ausbildung; ein anderer betont, Dienstführende könnten „einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass die Leute gern in den Dienst gehen“, dass die „Ziele greifbar gemacht werden“, dass „die interne Kommunikation passt“, dass die „Vorgaben von den Leuten mitgetragen werden“, es sei ein „Geben und Nehmen“ und sie sehen ihre künftige Rolle als Kommandanten nicht als „Boss“, sondern als „Führende“.

Etwa 300 Polizisten, knapp 30 Prozent davon Frauen, feierten am 24. und 25. Mai 2016 den Abschluss ihrer E2a-Grundausbildung im Bildungszentrum Traiskirchen in Niederösterreich bzw. im Bildungszentrum Absam in Tirol. „Sie sind die Vorgesetzten, die mit den Polizistinnen und Polizisten in den Polizeiinspektionen tagtäglich in Kontakt sind“, sagte Sektionschef Dr. Franz Einzinger, Leiter der Sektion I (Präsidium)

im Innenministerium bei der Abschlussfeier in Traiskirchen. „Sie sind es, die jene Kolleginnen und Kollegen anleiten und führen, die mit der Bevölkerung in direktem Kontakt sind und die damit letztlich das Bild der Polizei in der Öffentlichkeit prägen.“ Einzinger betonte die Verantwortung, die damit auf die jungen dienstführenden Beamten zukomme. „Das ist es letztlich dann auch das, was bewirkt, ob die Menschen in die Polizei Vertrauen haben – und damit auch in das Funktionieren unseres Rechtsstaates.“ Die Polizei genieße zwar hohes Vertrauen in der Öffentlichkeit. Dieses Vertrauen müsse aber „täglich neu erarbeitet werden“.

Begehrte Ausbildung. Für die 305 Ausbildungsplätze für den Dienst als E2a-Bedienstete hatten sich ursprünglich 1.000 Polizistinnen und Polizisten beworben. Zur Auswahlprüfung traten mehr als 800 an. 460 von ihnen schaff-



Franz Einzinger: „Dienstführenden kommt in der Mitarbeiterführung eine besondere Rolle zu.“

ten es in den zweiten Teil der Tests. 305 wurden aufgenommen. Die Ausbildung begann mit 1. September 2015. Zwischen Dezember 2015 und Februar 2016 gab es eine Lehrgangsunterbrechung. Insgesamt dauerte die Ausbildung knapp 1.000 Unterrichtseinheiten. Rund ein Drittel davon beschäftigten sich mit rechtlichen Materien – vom Sicherheitspolizeigesetz über das Dienstrecht und die Strafprozessordnung bis zum Waffengebrauchsrecht. Hinzu kamen über 200 Unterrichtseinheiten Einsatztraining, exekutives Einschreiten bei besonderen Anlässen, Kriminalistik, Fahndung und Ähnliches. In 140 Stunden sollte der Unterricht die sozialen Kompetenzen der Lehrgangsteilnehmer stärken, in über 110 Stunden beschäftigten sie sich mit Logistik und Administration, in 40 Stunden mit „aktuellen Themen“ und in 136 Unterrichtseinheiten mit dem Thema „Führung“.

„Wenn man heute in eine Polizeiinspektion kommt, kann es passieren, dass man ausschließlich auf sehr junge Beamte trifft“, sagte Sektionschef Einzinger. „Da ist es wichtig, dass sie von erfahrenen dienstführenden Beamten angeleitet werden.“ Die Verjüngung in den Basis-Dienststellen sei bedingt durch die massiven Aufnahmen der letzten Jahre – und es werde „in diesem Tempo weitergehen“, sagte Einzinger. „Wir haben die Möglichkeit, bis Ende 2016 die ursprünglich bis 2018 vorgesehenen insgesamt 1.000 zusätzlichen Bewerber aufzunehmen und die Polizei bis



E2a-Ausbildung: Einsatztraining in Form eines interaktiven Szenarietrainings im Wald.

2020 um weitere 2.000 Leute auszubauen.“ Hier komme eine besondere Rolle den Polizistinnen und Polizisten zu, die jetzt und in den kommenden Jahren die E2a-Ausbildung abschließen. „Sie werden das Fundament und der Stabilitätsfaktor der Polizei sein.“

Drei Ausbildungsstandorte. Von den 305 E2a-Lehrgangsteilnehmern, die Ende Mai die Ausbildung abschlossen, stammen 142 aus der Wiener Polizei, 38 aus der Polizei in Oberösterreich und 35 aus der Steiermark. Die Grundausbildung wurde in drei Bildungszentren der Sicherheitsakademie (SIK) abgewickelt: in Wien (146 Bedienstete), Traiskirchen (118) und Absam (41).

Die Polizistinnen und Polizisten der Dienstführendenausbildung wurden zu einer Reihe von Einsätzen herangezogen, etwa zur Absicherung bei Demonstrationen, Fußballspielen und Mitte September 2015 waren sie an der Grenze eingesetzt, als die Flüchtlingsbewegung in Nickelsdorf einen ihrer Höhepunkte erreichte.

„Die E2a-Dienstprüfung schließt man entweder ‚mit Auszeichnung‘ ab, mit einem ‚Bestanden‘ oder man hat sie ‚nicht bestanden‘“, erklärt Thomas Schlesinger, BA, MA, Leiter des Zentrums für Grundausbildung der SIK. „Einen Lehrgangsbesten ermitteln wir nicht.“ Mit Auszeichnung bestanden 111 der 305 angetretenen Polizistinnen und Polizisten absolvierten den Lehrgang mit Auszeichnung und 182 mit „Bestanden“. Zwölf Absolventen müssen die Dienstprüfung innerhalb von drei Monaten wiederholen, weil sie sie nicht bestanden haben.

Am 1. September 2016 startet die nächste E2a-Grundausbildung – mit 279 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. In Traiskirchen werden 107 Beamte in drei Klassen ausgebildet, in Wien vier Klassen mit 141 Bediensteten und in Tirol eine Klasse mit 31. *Gerhard Brenner*